

TERMINE

06. Okt. 2024 – 12. Meller Wander-
tag in Melle-Gesmold

27. Okt. 2024 – Thomasmarktwan-
derung in Vechta und Eröffnung des
Hochzeitswegs

Plattdeutsches Sprichwort

(bearbeitet von Ulrich Gövert)

September

In'n Niewel schlöp noch de Wölt.
Noch drömet Holt un Wisken:
Wenner sühs du, wenn de Sleier föllt,
Denn blawen Hiemel äs hei is,
Herfstbutt de schumrige Wölt,
In woarmet Golde flaan.

Eduard Mörike (1804-1875),
deutscher Lyriker und Pfarrer

Der Wiehen gebirgsbote

SEPTEMBER 2024

Jubiläum 20 Jahre Heimathaus Feldmühle wurde am Tag des offenen Denkmals gefeiert

Bersenbrück (bn). Vor 20 Jahren wurde das Heimathaus Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück feierlich eingeweiht. An dieses Datum sollte nun am Tag des offenen Denkmals erinnert werden. Dazu hatte sich der Vorstand des Heimatvereins im Vorfeld Gedanken gemacht. Zusätzlich zu den sonst an diesem Tag geplanten Angeboten wie Kaffee und Kuchen, Getränke-stand, Grillwürstchen, Ausstellungen und Heimatliteratur-Angebote, wurde beschlossen, zum Ausklang des Tages ein musikalisches Finale zu bieten. Eingeladen wurde Marcus „Bruni“ Bruns von der Gruppe „Wippsteert“; zusammen mit Helmut Kuhlmann bot er ein buntes Programm, das von Volksliedern zum Mitsingen bis hin zu eigenen plattdeutschen Songs reichte. Die Stimmung konnte an diesem vom Wetter begünstigten Abend nicht besser sein. Das rund zweistündige Programm der beiden Musiker war ein würdiger Abschluss des Jubiläumstages.

Natürlich durfte auch die Geschichte des Heimathauses von der ehemaligen Klostermühle des Zisterzienserinnen-Klosters bis heute nicht fehlen – im Untergeschoss des Heimathauses wurde sie in Bild und Text auf großen Tafeln vorgestellt. So erfuhren die überaus zahlreichen Gäste des Tages die nicht

gerade alltägliche Geschichte des Hauses: Nach Verkauf der Mühle an die Stadt Bersenbrück Ende des vergangenen Jahrhunderts gingen die Stadt, der Heimatverein Bersenbrück und der neu gegründete Förderverein daran, die Mühle zu einem Heimathaus umzugestalten. Die Nutzung wurde dem Heimatverein übertragen.

Die Annalen vermerken, dass die bei der Klosterstiftung 1231 genannte Mühle wohl nicht die heute bekannte Feldmühle gewesen ist. Die „Feldmühle“ Bersenbrück, das jetzige Heimathaus des Heimatvereins Bersenbrück, soll laut den historischen Unterlagen in früheren Jahren bei Möller in Ahausen bei Ankum gelegen haben. Sie wurde zu einem unbekanntem Zeitpunkt an den jetzigen Standort am Feldmühlenbach im Bersenbrücker Stadtteil Hertmann-Lohbeck verlegt. Sie ist die älteste der Klostermühlen des früheren Zisterzienserinnen-Klosters, das 1231 gegründet und 1787 aufgelöst wurde. Äbtissin von Moltke ließ sie 1729 erneuern. Der Mühlenbach aus Ahausen speiste früher den Mühlenteich, dessen Wasser das Rad der „Feldmühle“ trieben. Dieser Mühlenteich war zwischenzeitlich trockengelegt und diente als Reitplatz. Im Rahmen der Dorferneuerung konnte er wieder errichtet werden, eingebettet als

Biotop in ein Naherholungsgebiet. Der Feldmühlenbach fließt weiter durch das Waldgebiet „Freude“ und mündet in die Hase. Sie erhielt wieder ein Wasserrad, so wie es einmal der Fall war. Zwischenzeitlich war eine Francis-Turbine mit liegender Welle eingebaut, Reste dieser Anlage wurden bei der Renovierung der Mühle ausgebaut und sind gereinigt und konserviert am Heimathaus als Anschauungsobjekt installiert worden. Zurzeit laufen Planungen, das marode Wasserrad durch ein neues zu ersetzen, um dann auch Strom zu erzeugen.

Wandern auf dem Birkenweg – Natur pur erleben

Bramsche (wi). Der Birkenweg ist ein 80 km langer Wanderweg mit Anfangs- und Endpunkt in Bramsche/Engter am bekannten Wanderparkplatz Mühlenort. Er ist mit einem weißen B auf schwarzem Grund gekennzeichnet und führt durch faszinierende Moor-, Wiesen- und Waldlandschaften, vorbei an kulturhistorischen Denkmälern. Entstanden ist der Birkenweg in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen Bramsche, Venne, Vörden, Schmittenhöhe und Hunteburg. Zu diesem Wanderweg gibt es eine Web-Seite, auf der Informationen über die Streckenführung, eine mögliche Etappeneinteilung und die Sehenswürdigkeiten zu finden sind (www.birkenweg-bramsche.de).

Außerdem kann man sich dort einen Flyer ansehen und herunterladen. Für Navigationsgeräte steht eine GPX-Datei des Weges zur Verfügung. Informationen beim Heimat- und Verkehrsverein Bramsche unter den Tel.-Nummern 05461 5278 oder 05461 61176. E-Mail-Adressen auf der Web-Seite: www.birkenweg-bramsche.de.

*Wir wünschen allen
WGV-Mitgliedern und den
Mitgliedern in unseren
Mitgliedsvereinen,
die im Monat September
ihren Geburtstag gefeiert
haben und im Oktober
ihren Geburtstag feiern,
alles Gute und vor allem
Gesundheit.*

Der WGV-Hauptvorstand

*Marcus „Bruni“ Bruns von der Gruppe
„Wippsteert“ begeisterte zusammen mit
Helmut Kuhlmann beim Jubiläum 20
Jahre Heimathaus Feldmühle Bersen-
brück am Tag des offenen Denkmals mit
seinen musikalischen Beiträgen.*

Foto: Franz Buitmann



Wanderung über den Ems Höhenweg und durch die Wacholderheide bei Lingen

Ankum (hu). Der Heimatverein Ankum erwanderte im September einen Teil des Naturerlebnis-Lehrpfads Wachendorf. Der Weg führte zwischen Nordlohne und Lingen-Schepdsdorf über den Ems Höhenweg und durch die Wacholderheide bei Lingen. Das Gebiet zeigte eine kulturhistorische Landschaftsform, die Heidelandschaft früherer Jahrhunderte. Die historische Dünen- und Heidelandschaft ist seit 1985 unter Naturschutz gestellt.

Die Teilnehmer durchwanderten die allen nicht bekannte vegetationsfreie und bewachsene Binnendüne. Dünen sind eigentlich vom Meer bekannt. Die hier auf Lehrtafeln beschriebenen Binnendünen sind jedoch weit ab vom Meer nach der letzten Eiszeit entstanden, als

der Sand von den noch nicht mit Pflanzen bewachsenen Talsandflächen aufgeweht und dadurch verlagert wurde. Einige sind auch erst durch Sandverwehungen im Mittelalter entstanden. Sie sind einzigartig im westlichen Niedersachsen und kommen sehr selten in Deutschland vor. Den alten Baumbestand von Eichen, Buchen, Birken und auch Kiefern konnten die Teilnehmer durchstreifen und bewundern. Der Weg führte die Wanderer nur kurz an der Ems entlang, dann wieder über den steilen hügeligen Weg hinauf in den Wald und wieder hinunter. Sie erfuhren, dass die Wege im Emsland nicht alle eben sind. Typisch sind das Heidekraut, das zurzeit noch wunderschön violett blühte und die eindrucksvollen großen Wacholder-

sträucher. Hier zeigten Hinweistafeln selten vorkommende und gefährdete Tier- und Pflanzenarten wie Heideleerle, Zaunkönig, Rapunzel und Tausendgüldenkraut. Die Gruppe konnte

eine entspannte, faszinierende und wunderschöne, naturbelassene Strecke von 12 km erwandern und kennenlernen, die Wanderwart Andreas Schnurpfeil geplant hatte.



Einen Teil des Naturerlebnis-Lehrpfads Wachendorf erwanderte der Heimatverein Ankum. Foto: Andreas Schnurpfeil

TV Löhne – Radwanderung in Ostfriesland

Löhne (tö). Vom 1. bis 8. September 2024 fuhren einige Radlerinnen und Radler des TV Löhne Bahnhof rund 380 Kilometer auf der Friesenroute „Rad up Pad“. Diese Tour führte die kleine Radfahrergruppe kreuz und quer durch Ostfriesland. Nach der Ankunft am Hauptbahnhof Emden startete gleich die erste 50-Kilometer-Etappe der Friesenroute bis zum kleinen Fischerdorf Greetsiel.

Schnell ließen die TVL-Radlerinnen und -Radler die Hektik der Stadt hinter sich, fuhren auf ruhigen Wegen in urwüchsiger Landschaft durch idyllische Warfendörfer und freuten sich über zahlreiche gut erhaltene Mühlen. Nach einiger Zeit führte die Route direkt an die Nordseeküste zum höchsten Leuchtturm Deutschlands, dem „Campener

Riesen“. Bei bestem Sommerwetter wurde der Aufstieg belohnt durch einen wunderschönen Ausblick über das Wattenmeer, bis zur Stadt Emden und sogar bis in die Niederlande. Weiter ging es direkt am Deich entlang bis zum nächsten Wahrzeichen, dem gelb-roten Pilsener Leuchtturm – bekannt durch den Otto-Film „Der Außerfriesische“.

Von Greetsiel fuhr die Gruppe durch das Brookmerland, wo der sagenumwobene Seeräuber Störtebeker im 14. Jahrhundert Unterschlupf gesucht haben soll. Der Störtebekerturm in Marienhafen erinnert an diese Zeit. Der Streckenabschnitt bis Norden-Norddeich bietet Natur pur und viel Ruhe – genau das Richtige, um abschalten zu können.

Einer der Höhepunkte der Radwanderwoche war ein Tagesausflug auf die

Insel Norderney, natürlich inklusive Mitnahme der Räder. Vom Inselfähren radelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinaus ins Grüne durch die hügelige Dünenlandschaft der Insel. Ein Besuch am Leuchtturm und an der Weißen Düne inklusive eines Strandspaziergangs durfte nicht fehlen. Zum Abschluss des Inselausflugs genoss die Gruppe dann noch leckeren Kaffee und Kuchen an der Promenade in Norderney-Stadt mit tollem Blick aufs Meer. Von Norden-Norddeich führte die Tour entlang des Schutzdeichs mit Blick auf die Nordsee nach Dornumersiel. Dort hieß es Abschied nehmen vom Meer und weiter radeln zur Kleinstadt Esens. Kurz vor Ende dieser Etappe erwischte die Radlerinnen und Radler ein kräftiger Regenguss, doch Gott sei Dank waren

alle mit Regenkleidung ausgestattet und trotzten dem widrigen Wetter.

Kaum zu glauben, aber am nächsten Morgen schien wieder die Sonne. Motiviert nahmen die Radlerinnen und Radler die nächste Etappe unter die Räder. Unterwegs stärkten sie sich bei einer original friesischen Teezeremonie mit Tee und Rosinenstuten im Dörpmuseum Münkeboer. Direkt am Wegesrand zum nächsten Etappenziel Aurich, der heimlichen Hauptstadt Ostfrieslands, liegt das Denkmal Upstalsboom, eine ehemalige Versammlungsstätte der Abgesandten der friesischen Landesgemeinden, der „Sieben Seelände“, die sich dort während der Zeit der Friesischen Freiheit im 13. und 14. Jahrhundert regelmäßig trafen.

Von Aurich aus ging es am folgenden Tag weiter über die Blumenstadt Wiesmoor auf einem Teil der Fehn-Route und zeitweise entlang des Jade-Emskanals von Berumerfehn nach Großefehn in den Ortsteil Mittegrosfehn zum Landhaus Feyen.

Die letzte Etappe der Friesenroute „Rad up Pad“ führte die TVL-Radlergruppe schließlich von Mittegrosfehn über die kleinen Orte Timmel und Ihlow mit der gleichnamigen Klosterstätte zum „Schiefen Turm von Suurhusen“. Dieser im Jahr 1450 erbaute Turm galt mit seinem Überhang von knapp 2,50 Metern und einer Neigung von rd. 5,2 Grad laut Guinnessbuch der Rekorde lange als der am stärksten geneigte Turm der Welt. Bald nach Suurhusen erreichten die Radlerinnen und Radler ihr Ziel Emden. Dort endete die siebentägige schöne, erlebnisreiche Radwanderwoche. Nach einem lauen Sommerabend am Emdeener Hafen trat man am Sonntagmorgen die Heimreise an. Mit Nahverkehrszügen der Deutschen Bahn ging es entspannt inklusive Räder und Gepäck nach Hause.



Eine siebentägige Tour durch Ostfriesland absolvierte eine kleine Radfahrergruppe des TVL-Bhf. Foto: TV Löhne-Bhf

Neue Schutzhütte im Wandergebiet Buerscher Wald offiziell eingeweiht

Heimatverein Buer e.V. dankt der BürgerStiftung der Kreissparkasse Melle

Buer (jk). Das Wandergebiet Buerscher Wald ist um einen Anziehungspunkt reicher: In Anwesenheit von Vorstandsmitgliedern und Nachbarn weihte der Heimat- und Verschönerungsverein Buer e.V. jetzt an der sogenannten „Schere“ eine neue Schutzhütte für Wanderer ein, die von der BürgerStiftung der Kreissparkasse Melle gestiftet worden war. „Wir freuen uns sehr über dieses schöne Geschenk und sind uns sicher, dass diese Hütte von Erholungssuchenden gut angenommen wird“, sagte Vereinsvorsitzende Ursula Remmert zum Auftakt der Einweihungsfeier, um anschließend der BürgerStiftung ein herzliches Dankeschön für dieses markante hölzerne Bauwerk auszusprechen. Die BürgerStiftung der Kreissparkasse Melle könne nunmehr auf 20 Jahre währendes Wirken in und für Melle mit einem Fördervolumen von rund 680.000 Euro zurückblicken, berichtete



*Frohe Mienen gab es während der Einweihung der neuen Schutzhütte am Rande des Buerschen Waldes.
Foto: Jürgen Krämer*

der Geschäftsführer der Stiftung, Klaus Wienke, der ebenfalls zu den Gästen der Einweihungsfeier zählte. Diese stolze Summe verteile sich auf mehr als 300 Projekte, die von der BürgerStiftung zur Verfügung gestellt wurden.

Zum runden Geburtstag erwartete die BürgerStiftung keine Geschenke, sondern verteilte sogar welche. Für Melle und seine Ortsteile wurden im Zimmerei-Betrieb Dieckmann in Wellingholzhausen insgesamt acht überdachte Sitzgruppen gefertigt, die nach Absprache aufgestellt werden. „Diese sollen an den ausgewählten Stellen die jeweilige Aufenthaltsqualität steigern, Schutz vor schlechtem Wetter bieten und zu Gesprächen anregen – so wie hier am Rande des Buerschen Waldes“, erläuterte Klaus Wienke.

Dem offiziellen Teil schloss sich ein geselliges Beisammensein bei Würstchen vom Grill und kühlen Getränken an.

Friedensstadt Münster und Wallfahrtsort Telgte – Tagesfahrt des Heimatvereins Georgsmarienhütte e.V.

Georgsmarienhütte (eh). Um 8.30 Uhr ging die Busfahrt mit 43 Teilnehmern am Heimathaus los und das erste Ziel war die Stadt Münster, die 1170 das Stadtrecht erhielt. Eine Stadtführerin mit exzellenten Kenntnissen über die Historie und Sehenswürdigkeiten von Münster begleitete die Reisegruppe für eine Stadtrundfahrt von ca. einer Stunde. Die Altstadt besteht aus dem inneren Kern, dessen Begrenzungen noch heute am fast kreisförmigen Straßenring ablesbar sind. Bekannt ist Münster für seine nach dem Zweiten Weltkrieg zu Teilen rekonstruierte historische Altstadt.

Die kreisfreie Stadt Münster ist seit 1915 eine Großstadt. Im Jahr 2014 überstieg

seine Einwohnerzahl erstmalig die Marke von 300.000 Personen. Die Stadt ist ein wichtiger Dienstleistungs- und Verwaltungsstandort und Sitz mehrerer Hochschulen und eines katholischen Bischofs. Größte Arbeitgeber waren nie Wirtschaftsbetriebe, sondern von jeher die Bildungs- und Verwaltungseinrichtungen der Stadt, unter anderem die Universität, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und die Bezirksregierung. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in Münster viele moderne Gebäude gebaut, die interessante architektonische Leistungen darstellen. Dann ging es in zwei Gruppen zu Fuß weiter für eine Altstadtführung, bei der unter anderem der Dom besichtigt wer-

den konnte. Der St.-Paulus-Dom ist eine römisch-katholische Kirche unter dem Patrozinium des Apostels Paulus und steht auf einer kleinen Anhöhe, Horstberg genannt. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Dom durch Bombentreffer schwer beschädigt und in den Jahren 1946 bis 1956 wieder aufgebaut. Im Dom befindet sich eine astronomische Uhr mit Glockenspiel aus den Jahren 1540 bis 1542 – eine der bedeutendsten Monumentaluhren des deutschsprachigen Raums. Die Stadtführerin hatte die Teilnehmer passend zum Glockenspielbeginn zur Uhr geleitet. Einmal täglich, mittags um 12 Uhr, wird ein Figurenspiel in Bewegung gesetzt. Es zeigt die Anbetung der „Heiligen Drei Könige“.

Danach kehrten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Mittagessen in das Restaurant „Das Lux“ im Museum für Kunst und Kultur ein.

Anschließend ging die Fahrt weiter nach Telgte. Bei herrlichem Ausflugswetter hatten alle Zeit zur freien Verfügung und nutzten diese auch zum Besuch der Pfarrkirche St. Clemens, der Wallfahrtskapelle und zum Kaffeetrinken.

Dann ging es zurück ins heimatische Georgsmarienhütte und die Tagesreisenden befanden: es war ein rundum gelungener Ausflug.

*Die Friedensstadt Münster und der Wallfahrtsort Telgte waren das Ziel einer Tagesfahrt des Heimatvereins Georgsmarienhütte e.V.
Foto: Hedi Eborn*





Liebe Leserin, lieber Leser des Wiehengebirgsboten!

An dieser Stelle möchten wir die Vorstandsmitglieder des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Form von kurzen Interviews etwas näher vorstellen. Wir haben daher die Mitglieder des Vorstands gebeten, einige Fragen zu beantworten.

In diesem Monat folgt nun WGV-Präsident Jobst Brüggemeier.

Auf der Jahreshauptversammlung am 24.09.2022 in Neuenkirchen-Vörden wurde Brüggemeier zum neuen Präsidenten des WGV gewählt. Der 65-jährige ist beruflich als Handelsvertreter im Hausbaubereich tätig. Er ist ausgebildeter und zertifizierter DWV-Wanderführer. Zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Hunden lebt der Ostwestfale auf einem Hof in Baringdorf, einem Ortsteil von Spenge/Westfalen. Brüggemeier fährt gerne Ski und ist viel mit seiner Frau sowie den Hunden per Camper unterwegs.

Hier nun das Interview mit Jobst Brüggemeier

Wie bist du zum WGV gekommen?

Als ich 2021 meine Ausbildung zum zertifizierten Wanderführer bei der SGV-Wanderakademie abgeschlossen habe, hat mich Franz Thöle, Hauptwanderwart des Wiehengebirgsverbands, gefragt, ob ich Interesse hätte, seinen Posten in der Zukunft zu übernehmen. Daraus haben sich mehrere Gespräche entwickelt, bei denen es dann dazu kam, dass Franz mich zusätzlich angesprochen hat, ob ich bereit wäre, die Position des Präsidenten zu übernehmen, da diese seit längerem vakant war. Nach weiteren Treffen habe ich meine Bereitschaft erklärt und wurde dann im Herbst 2022 gewählt.

Warum ist dir das Ehrenamt wichtig?

Ich bin seit frühen Jahren ehrenamtlich engagiert z.B. Freiwillige Feuerwehr, Sportverein, Heimatverein. Dabei habe ich gelernt, wie wichtig es ist, sich für

diverse Themen auch außerhalb des kommerziellen Bereichs einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.

Wo siehst du deine Schwerpunkte im Verband?

Mir ist es wichtig, unseren aktuellen und zukünftigen Mitgliedern die Vorteile der Mitgliedschaft im WGV, wie beispielsweise die Teilnahme an der PAX-Verbundversicherung, zu verdeutlichen. Und dafür zu arbeiten, dass der WGV diese Vorteile anbieten kann.

Gibt es Themen, die du gerne vorantreiben würdest?

Insbesondere das Thema Wege liegt mir am Herzen, um dahin zu kommen, dass wir im gesamten Verbandsgebiet eine gute Wegestruktur haben.

Welches ist dein Lieblingsgebiet im Verband?

Natürlich liegt das Wiehengebirge hierbei ziemlich weit vorne, aber auch weiter im Norden sind die Dammer Berge oder Ahlhorner Teiche für mich interessante Wandergebiete



Foto: privat

Welchen Wanderweg wanderst du besonders gerne und warum?

Ich habe keinen speziellen Wanderweg, bin aber besonders gerne im Ravensberger Hügelland sowie im Sauerland unterwegs.

Petra Rosenbach neu im Vorstand

Osnabrück (en). Der Vorstand des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. freut sich über einen besonderen Zuwachs in seinen Reihen. Die Stadt Osnabrück entsendet Petra Rosenbach, Geschäftsführerin der Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH, in dieses Gremium. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und fundierten Expertise im Bereich Tourismus wird sie eine wertvolle Bereicherung für die zukünftige Ausrichtung und die Projekte des Verbands sein.

Petra Rosenbach tritt damit die Nachfolge von Claudia Leyers an, die als Fachbereichsleiterin für Umwelt und Klimaschutz der Stadt Osnabrück ebenfalls prägende Arbeit im Verband geleistet hat. Wir sind überzeugt, dass Petra Rosenbach mit ihrem strategischen Know-how und ihrer Leidenschaft für die Region frische Impulse setzen und die nachhaltige Entwicklung des Wiehengebirgsverbands weiter voranbringen wird.



Petra Rosenbach vertritt die Stadt Osnabrück künftig im Vorstand des WGV.
Foto: Angela von Brill

Bildkalender 2025 – Lohne gestern und heute



Foto: Titelblatt des Bildkalenders 2025

Lohne (dr). Der Lohner Heimatverein gibt mit dem Bildkalender 2025 zum 21. Mal in Folge einen großformatigen Kalender heraus. Bernard Warnking und Benno Dräger haben wieder sechs historische und sechs aktuelle Fotos zusammengestellt und auf einem Sonderblatt Erläuterungen zu den Bildmotiven notiert. Der Kalender kann im Industriemuseum, in der Büchergalerie und beim Lohner Heimatverein für 12 Euro erworben werden. Die Auflage ist auf 500 Exemplare begrenzt und konnte im vorherigen Jahr restlos verkauft werden.

Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

September

Im Nebel ruhet noch die Welt.
Noch träumen Wald und Wiesen:
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt,
In warmem Golde fließen.

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.,
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
wgw-weser-ems@t-online.de · www.wgw-weser-ems.de · Redaktion:
Franz Buitmann, Helga Hartmann-Pfeiffer, Hubert Meyer